



Côte d'Ivoire:

Gemeinsame Patrouille von UNO- und ivoirischen Truppen (2005)

Wahlen 2008 sollen fünfjährige Krise definitiv beenden

Im Januar 2008 hat der Weltsicherheitsrat den Einsatz der Blauhelmtruppe in der Côte d'Ivoire für weitere sechs Monate verlängert. Die UN-Soldaten sollen die politischen Parteien bei der Vorbereitung demokratischer Wahlen unterstützen. Seit über fünf Jahren wird die Côte d'Ivoire als „geteiltes Land“ mit Konflikten in ihren beiden Regionen konfrontiert. Im März 2007 hatten sich der amtierende Präsident Laurent Gbagbo und der ehemalige Rebellenführer Guillaume Soro unter der Vermittlung des burkinischen Staatspräsidenten Blaise Compaoré in Ouagadougou auf eine Neuaufteilung der Macht geeinigt. Die immer wieder verschobenen Wahlen sollen nun im Juni stattfinden – eine realistische Perspektive?

AFRICA live sprach mit dem

deutschen Botschafter in Abidjan, Rolf Ulrich, der sich nicht nur zur aktuellen Situation äußert sondern auch detaillierte Hintergründe schildert.

Herr Botschafter, Sie sind seit September 2005 in der Côte d'Ivoire. Welche Situation haben Sie vorgefunden, als Sie Ihre Tätigkeit aufgenommen haben?

Im September 2005 war die Lage von deutlichen politischen Spannungen gekennzeichnet. Die turbulenten Ereignisse des November 2004 waren noch sehr präsent in den Köpfen der Menschen. Der Friedensprozess kam ungeachtet der vielen Vereinbarungen (Linas-Marcoussis, Accra, Pretoria) nicht recht voran. Es zeichnete sich ab, dass die nach der Verfassung für Ende Okt. 2005 anstehenden Präsidentschaftswahlen nicht wür-

den stattfinden können. Im Bemühen, dem Friedensprozess neuen Schwung zu verleihen, entwickelte der nigerianische Präsident Obasanjo, damals Vorsitzender der Afrikanischen Union (AU), eine Initiative zugunsten eines stärkeren politischen Engagements der internationalen Staatengemeinschaft, die schließlich im Oktober 2005 in die Resolution 1633 des UNOSicherheitsrates mündete. Auch wenn diese Bemühungen, wie wir heute wissen, nicht zur baldigen Überwindung der Krise führten, ließen sie doch neue Hoffnung aufkommen und trugen zur Deeskalation der um den verpassten Wahltermin aufgeheizten Atmosphäre im Lande bei.

Nach mehreren internationalen Versuchen ist der Friedens-

schluss von Ouagadougou im März 2007 von Präsident Gbagbo, dem späteren Premierminister Soro und dem Präsidenten von Burkina Faso, Compaoré, unterzeichnet worden. Was sind für Sie die wichtigsten Etappen in der Übereinkunft zwischen den beteiligten Parteien?

Mit Unterzeichnung der Vereinbarung (zur Klarstellung: Guillaume Soro war seinerzeit Generalsekretär der „Forces Nouvelles“, wurde erst 4 Wochen später in Umsetzung der Vereinbarung zum Premierminister ernannt) wurde der Friedensprozess in der Côte d'Ivoire auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Erstmals hatten die Hauptprotagonisten der Krise auf Eigeninitiative unter selbst gewählter Vermittlung eine Verständigung über den Weg aus der Krise ausgehandelt. Im Gegensatz zu den früheren Verträgen und Absprachen betrachteten sie diese Vereinbarung als ihre eigene und sehen sich auch heute noch in der Pflicht.